

Hunziker, Max

* 6.3.1901 Zürich, † 9.9.1976 Zürich

Maler, Grafiker, Glasmaler, Illustrator. Aufenthalte in Florenz und als Stipendiat Georg Reinharts in Frankreich. Religiöse und symbolische Motive. Wenige Gipsplastiken.



Weiblicher Halbakt. Öl auf Leinwand. 100 x 80 cm.

Max Hunziker wuchs als Sohn eines Milchmanes in Zürich-Wiedikon auf und konnte – Privileg als jüngstes von zwölf Kindern – das Lehrerseminar in Küsnacht besuchen. Nach Absolvierung der Lehrerausbildung entschloss er sich, Maler zu werden. Es entstanden erste abstrakte Ölgemälde. 1920 ging er nach Florenz, wo ihn die sakrale Kunst beeindruckte und bis 1925 zum Bleiben bewog. Stipendien des Winterthurer Unternehmers und Mäzens Georg Reinhart ermöglichten ihm den Aufenthalt in Frankreich: 1926 Paris, 1927–1931 Südfrankreich (Arles, Saint-Antoine) und 1932–39 wieder Paris, wo er kurze Zeit Lehrer für Wandmalerei an der Académie Ranson war. Hunzikers Vorbilder wurden Paul Cézanne und Georges Rouault. Auseinandersetzung mit der Glasmalerei in Paris, Chartres, Bourges und Le Mans. 1934 Aufenthalt in den Walliser Bergen, die Hunziker immer wieder zu schwerblütigen Kompositionen anregten. 1939 Rückkehr nach Zürich. Bis dahin ausschliesslich Maler (Öl, Tempera, später auch Dispersion) und Grafiker (Handzeichnung, Rasterdruck, Aquatinta, Lithografie), erhielt Hunziker durch den Zürcher Kunsthistoriker Peter Meyer den Auftrag, zum Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft 1941 die Zürcher Standesscheibe für das Rathaus in Schwyz zu schaffen. Diese entstand in Zusammenarbeit mit der Glaserwerkstatt von Karl Ganz. Es folgten weitere öffentliche und private Aufträge für Glasgemälde, immer ausgeführt in Zusammenarbeit mit Karl Ganz. Nach dessen Tod 1970 wandte sich Hunziker wieder vermehrt der nie aufgegebenen

Malerei und Grafik zu. Ab 1939 schuf er herausragende Buchillustrationen, unter anderem für die Büchergilde Gutenberg, Zürich. 1975 erhielt Max Hunziker die Auszeichnung für kulturelle Verdienste der Stadt Zürich.

Die aussergewöhnliche Begabung des stilistischen Einzelgängers Max Hunziker – von Adolf Reinle «christlicher Surrealist» genannt – äussert sich in den Kompositionen durch formbestimmende Farbflächen. Im offenen Bildraum sind die Motive formal auf das Wesentliche reduziert, sodass alltägliche Dinge zu Symbolträgern werden; menschliche Figuren, Häuser, Blumen, Krüge und Ähnliches verweisen gerade in ihrer nicht narrativen Darstellung auf Transzendentes. In Max Hunzikers spontan verständlichen, poetischen Bildern existiert keine Unterscheidung zwischen profan und sakral, es sind expressive Parabeln des Empfindens von «Religio», der Rück- und Einbindung von Welt und Gott. In ihrer farbenprächtigen, formelhaften Sprache wirken die Bilder bisweilen maniert, gleichzeitig aber auch zur Meditation einladend. Hunziker war weniger Maler als einfühlsamer Illustrator und deutender Kommentator. Der Künstler sah sich als Handwerker, dem Material verpflichtet, was ihn zum Neuerer werden liess: 1943 entdeckte er die Hand-Zinkätzung, die kostengünstige grafische Drucke von Künstlerhand ermöglichte (Mappe *Gleichnisrede und 6 Gleichnisse*, 1943, Illustrationen zum *Simplicissimus*, 1945). Ab 1967 verwendete er Organglas (Polystyrol), das leichter als Glas ist und ohne Qualitätsverlust eine unbeschränkte Farbwahl, grössere homogene Scheiben und den Verzicht auf Bleiruten erlaubt. Max Hunzikers Glasmalereien bilden das Zentrum seines Schaffens und geniessen internationales Ansehen. Die einprägsamen Buchillustrationen und die druckgrafischen Einzelblätter machten ihn populär.

Stefanie Faccani-Baumann, 1998

Werke

Aargauer Kunsthaus Aarau, Eingangshalle, Glasfenster, 1959; Bern, Johanneskirche, Glasfenster, 1960–61; Meilen, reformierte Kirche, Chorfenster, 1970; Romont, Musée suisse du vitrail, Glasmalereientwürfe; Volketswil, reformierte Kirche, Glasfenster, 1962–66; Zürich, Alte Kirche Wollishöfen, 10 Fenster, 1947–1957; Zürich, Tonhalle, Wandmalerei im Foyer.

Illustrierte Bücher

- *Das Buch Tobit mit 9 Farblithographien von Max Hunziker.* Hrsg. von Emil Kautzsch; betreut von Peter Wullimann. Grenchen: Bachtelen, 1974.
- *Max Hunziker. Zwölf Zeichnungen.* Hrsg.: A. Grossenbacher. Zürich, 1940 (Zeitgenössische Schweizer Graphik).



Literatur

- *Die Chorfenster von Max Hunziker in der Johanneskirche Bern.* Hrsg.: Kirchgemeinde Johannes; Konzept und Redaktion: Jürg Liechti-Möri und Sandro Fischli. Bern: Kirchgemeinde Johannes, 2001.
- *Max Hunziker. Malerei. Eine Ausstellung zum 100. Geburtstag.* Zürich, Kunstsalon Wolfsberg, 2001. [Text:] E. H. Gombrich. [Zürich, 2001].
- F. Carlo Schmid: «Der Buchkünstler Max Hunziker (1901–1976). Zum hundertsten Geburtstag». In: *Librarium*, 44, 2001, 1, S. 34–67.
- *Simplicissimus heute. Ein barocker Schelm in der Kunst des 20. Jahrhunderts.* Zürich, Wohnmuseum Bäregasse; Renchen, Simplicissimus-Haus; Wolfenbüttel, Zeughaus, 1990–91. [Texte:] Martin Bircher [et al.]. Wolfenbüttel, 1990.
- Ueli Ott: *Kunst sehen lernen.* Konstanz: Christliche Verlagsanstalt, 1988.
- *Max Hunziker.* Zürich, Kunstsalon Wolfsberg, 1975. [Text:] Ernst Gombrich. Zürich, 1975.
- *Max Hunziker. Malereien, Glasfenster, Graphik.* Helmhaus Zürich; Zürich, Graphische Sammlung der ETH, 1972. [Texte:] E. H. Gombrich [et al.]. Zürich, 1972.
- Fritz Hermann: *Die Chorfenster in der reformierten Kirche Meilen. Ein Werk von Max Hunziker und Karl Ganz.* Meilen: reformierte Kirchgemeinde, 1971.
- Pierre Walter Müller: *Max Hunziker. Malereien, Zeichnungen, Glasmalereien.* Zürich: Anton Schöb, 1963.
- *Max Hunziker. Malerei, Glasmalerei, Graphik.* Kunsthaus Zürich, 1953. [Text:] R. W. [René Wehrli]. Zürich, 1953.

Lexika

- *Biografisches Lexikon der Schweizer Kunst. Dictionnaire biographique de l'art suisse. Dizionario biografico dell'arte svizzera.* Hrsg.: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich und Lausanne; Leitung: Karl Jost. 2 Bde. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 1998.
- *Künstlerlexikon der Schweiz. XX. Jahrhundert.* Hrsg.: Verein zur Herausgabe des schweizerischen Künstlerlexikons; Redaktion: Hans Christoph von Tavel. Frauenfeld: Huber, 1958–1967, 2 Bde. [Unveränderter Neudruck 1983].
- *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des XX. Jahrhunderts.* Unter Mitwirkung von Fachgelehrten des In- und Auslandes bearbeitet, redigiert und herausgegeben von Hans Vollmer. 6 Bände. Leipzig: Seemann, [1953–1962] [Unveränderter Nachdruck: München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1992].

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber. Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung des Herausgebers nicht gestattet. Das Copyright der abgebildeten Werke liegt bei den Künstlerinnen und Künstlern sowie bei deren Rechtsvertretern beziehungsweise Rechtsnachfolgern. Zwischen dem Herausgeber und der Verwertungsgesellschaft ProLitteris besteht eine Vereinbarung, die die Nutzungsrechte der von ihr vertretenen Kunstschaffenden regelt.